

Lebendiges und mündiges Christsein

Liebe Gemeinde,

die letzten drei Tage waren einige Mitarbeiter aus unserer Gemeinde, genauso wie ich, auf dem Willow Creek Kongreß. Es ging auch darum, wie wir als Mitarbeiter fit werden können für die Herausforderungen der heutigen Zeit. Zwei Vorträge gab es, die ich mir selbst besonders zu Herzen nehmen möchte:

Der erste Vortrag dieser Konferenz von Bill Hybels unter dem Titel „Leiten in Zeiten zunehmender Respektlosigkeit“ und am zweiten Tag nachmittags von John C. Maxwell „Die Bedeutung der Wertschätzung“.

Was als Grundrichtung von Willow Creek im Hintergrund stand, ist heute in den beiden Taufsprüchen aufgegriffen, über die ich predigen nun möchte:

Die Bibel

Gott stärkt mich mit Kraft und weist mir den rechten Weg. 2. Samuel 22, 33

Laßt Euch von niemand das Ziel verrücken. Kolosser 2, 18

Lea hat sich ihren Taufspruch ausgesucht, weil sie von Gott gestärkt werden möchte. Durch ihre Taufe stellt sie für sie einen Beweis dar, dass sie an Jesus glaubt. Als ich die Bedeutung ihres Namens Lea nachschaute, wurde ich wieder einmal davon überrascht, dass Gott Humor hat und so manches von langer Hand zusammen fügt. Denn eine mögliche Herleitung des hebräischen Namens „Lea“ kommt von der Bedeutung „stark sein“.

Tobias hat seinen Taufspruch gewählt, weil er sich von niemanden durcheinander bringen lassen will. Auch sein Grund für die Taufe liegt im Glauben an Gott und an Jesus Christus. Und ich wünsche, dass Du, Tobias, immer wieder erfahren darst, dass dein hebräischer Name bedeutet: Gott ist gut.

Zur Taufe habt ihr beide ein Buch mit alltäglichen Geschichten bekommen, die davon berichten, dass der lebendige Gott heute noch im Leben von Jugendlichen wirkt, z.B. von im Leben Jenny, die so verzweifelt war, dass sie sich umbringen wollte. Gott schickte ihr jemand vorbei, der ihr die Kraft gab weiter zu leben. Mehr verrate ich nicht, lest es selber, auch im Buch geht es um das Ziel, Mein Ziel ist es, dass ich bei Gott in der himmlischen Herrlichkeit und Freude ankomme.

In meiner letzten Gemeinde habe ich mich immer geärgert, wenn ich mit dem Auto von der einen Seite her in den Ort gefahren bin. Das lag daran, dass dort ein Kunstwerk am Straßenrand stand. Das Problem war nicht das Kunstwerk selber, sondern was es darstellte und sein Titel: „Der Weg ist das Ziel.“ Warum regt mich das so auf? Das liegt einfach daran, dass wenn der Weg das Ziel ist, ich nie ankomme. Wenn der Weg mein Ziel wäre, dann würde ich nie in der himmlischen Herrlichkeit ankommen.

Und das ist etwas, das ich keinem wünsche, dass er nicht bei Gott und bei Jesus ankommt. Darum die Frage: Was ist das Ziel deines Lebens? Und ich glaube, dass jeder Mensch die Frage in einer guten Art und Weise für sich beantworten kann, wenn er immer wieder die Verbindung zu Jesus Christus aufnimmt und ihn in den Mittelpunkt seines Lebens stellt.

Was ist das Ziel deines Lebens? Merkt ihr, das ist meine tiefste Überzeugung, es kommt aber darauf an, dass wir diese Frage mit Gott und Jesus angehen, damit wir auch eine zufriedenstellende Antwort finden.

Ein Beispiel aus dem alltäglichen Leben kann uns dabei helfen. Wenn ich zu einem mir bisher unbekanntes Ziel kommen will, dann brauche ich eine Karte oder ein Navi, damit ich finde. Wenn ich zu Gott und zu Jesus und der himmlischen Freude will, dann brauche ich die Bibel und das Gebet, und den Glauben und die Gemeinschaft mit anderen Christen.

Dabei ist egal, ob du am Anfang des Weges mit Jesus und des Glaubens stehst, oder schon schon fortgeschritten und länger auf dem Weg bist: behalte das Ziel im Blick und lass dich von niemand im Glauben durcheinander bringen.

Drei Dinge sollten unser Christsein in jedem Stadium prägen und im Kraft geben, damit es lebendig und mündig wird oder bleibt. Wir schöpfen die Kraft für unser Christsein aus der Gnade, aus der Liebe und aus der Freude.

Gnade heißt, ich darf zu Gott, dem Vater, so kommen wie ich bin. Und wenn ich dann zu Gott komme, wir haben es vorhin bei der Taufe gehört, dann sollen wir zu Jüngern von Jesus werden. Und warum sollen wir Jünger von Jesus werden?

Weil Jünger von Jesus zu sein, das Beste und Wertvollste ist, was einem Menschen in seinem Leben passieren kann. Jeder Mensch ist der Jünger von irgendjemand, denn er folgt irgendjemand nach, er hat ein Ziel. Bei so manchen Jugendlichen habe ich den Eindruck, sie sind Jünger des Smartphones oder der Computerpiele. Und bei den Erwachsenen finden wir z.B. Jünger des Besitzes und des Erfolges.

Wem jemand folgt, muss jeder für sich selber entscheiden. Die Frage für mich ist, tut der, dem ich folge mir gut, baut er mich auf, lässt er mir Entfaltungsmöglichkeiten, bringt er mein Leben zum Blühen. Und wenn es dunkle Tage gibt, führt er mich durch diese Täler, trägt er mich in der Tiefe, richtet er mich im Versagen auf und begleitet mich durch den Tod. Dies alles kann ich sagen, wenn ich Jesus nachfolge und darum ist er meine Wahl. Ein schlauer Mann (Dallas Willard) hat gesagt: „Ein Jünger ist derjenige, dessen höchste Ziel es ist, sein Leben so zu leben, wie es Jesus leben würde, wenn er an seiner Stelle wäre.“ Und damit kommen wir zum zweiten, was das Leben von Jesus geprägt hat und zum lebendigen und mündigen Christsein gehört.

Die Liebe. Die Liebe Gottes wird an Jesus Christus am deutlichsten sichtbar. Der englische Theologe C.S. Lewis unterscheidet zwischen der schenkenden und der empfangenden Liebe. Unsere Liebe ist jetzt und auf Dauer empfangende Liebe. Wir sind der Liebe Gottes bedürftig und bleiben es unser Leben lang. Die empfangende Liebe ist also bedürftig, angewiesen darauf, dass der andere sie schenkt, sie will gestreichelt werden. Sie ist hungrig und empfindlich. Wir hungern danach von anderen geliebt und anerkannt zu werden. Wir sind verletzt, wenn das nicht geschieht. Hier können wir stehen bleiben und uns in unserem Selbitleid baden oder uns von Gott berühren und verändern lassen, zu dem, warum er uns seine Liebe jeden Tag bedingungslos schenkt. Diese Liebe soll zwei Folgen haben. Eine innere Folge, dass mein Glaube wächst und an Stärke und Zuversicht gewinnt. Und eine äußere Folge, damit wir Gottes Liebe an andere weiterschicken. Die schenkende Liebe ist die starke Liebe. Sie gibt sich für andere hin. Sie liebt auch den, der nicht liebenswert ist. Sie scheut keine Verletzungen. Sie ist nicht empfindlich. Sie hat nicht sich selber im Fokus. Sie sucht das Gute für den anderen. Zwei Begriffe sind mir in diesem Zusammenhang wichtig: Barmherzigkeit und Wertschätzung. Gottes Liebe will zuerst mich verändern, dass ich barmherzig werden und andere wertschätzen und wenn ich so seine Liebe weiter schenke, werden sich die Menschen, meine Umgebung, meine Gemeinde sich verändern. Die Liebe Gott macht aus Menschen, die nur auf sich und ihren Vorteil sehen können, barmherzige und andere wertschätzende Menschen. Wenn wir sie leben, dann wird das dritte in unserem Leben und in unserer Gemeinde Einzug halten:

Die Freude. Durch Gottes Heiligen Geist strömt Freude in mein Leben und meinen Glauben. Wenn wir lebendige und mündige Christen werden wollen, müssen wir diese Freude trainieren. Ziel unseres christlichen Glaubens und der inneren Veränderung durch ihn ist die Freude. Trauer und Probleme kommen von alleine, doch es gibt dagegen eine Arznei, die ich mit einer Liedzeile benennen will: „Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, kommt herbei.“ Diese Freude erleben wir, immer wieder, wenn wir zu Gott nach Hause kommen. Dazu will ich einen kleinen Videoclip zum Thema Heimkommen vom Willow Creek Kongress zeigen, er ist, mit deutschen Untertiteln versehen, in Englisch. (Nick Benoit – Coming Home)

Clip

Freude ist ein starkes Gefühl. Und Freude braucht hier im irdischen Leben das Gegenstück die schmerzlichen Erfahrungen. Wir Menschen sind so angelegt, dass wir stark von den Unterschieden

her leben. Den ganzen Tage Freude, das wäre hier auf der Erde irgenwann langweilig. Den ganzen Tag unlösbare Schwierigkeiten, das lässt irgenwann Selbstmorgedanken aufkommen. Unser Leben lebt vom Wechsel, von den Momenten, von denen ich sage: wow da war Gott mir ganz nahe, da habe ich die Freude bis in die Knochen gespürt.

Solche Freude am Herrn macht unseren Glauben stark für ein lebendiges Christesein in dreifacher Weise:

Erstens ist es eine Freude über den Herrn. Gott hat schon so viel für uns gesorgt und getan, dass wir uns darüber freuen können, so wie wenn wir einen Schlüssel wieder gefunden haben.

Zweitens ist es eine Freude in der Nähe des Herrn. Bei Gott sind wir willkommen. Wir dürfen mit ihm reden und auf ihn hören, ich mach das jeden Tag.

Drittens ist die Freude eine Freude auf den Herrn. Wir sind unterwegs zur himmlischen Herrlichkeit und zur erfüllenden, dauerhaften und ewigen Freude. Ich freue mich darauf.

Bis dahin ist die Freude aber auch immer unsere Entscheidung, warum fordert uns die Bibel sonst auf: Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

Amen.